

Evangelisch-reformierte
Kirche in Hamburg
Gemeindeblatt



44. Jahrgang Nr. 4

C 2218

August | September 2019



MORGENSTIMMUNG

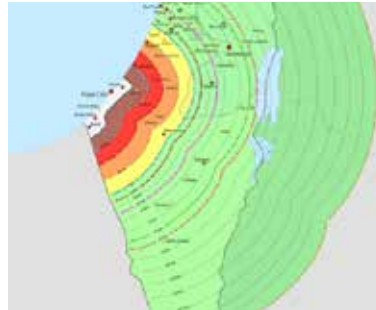
Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen, Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht!
Dank überschwenglich, Dank Gott am Morgen! Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht!
(aus: „Morgenlicht leuchtet“, EG 455)

Inhaltsverzeichnis



3 EDITORIAL

Alles neu macht der August...
Das Gemeindeblatt im neuen Layout



5 EINBLICKE / AUSBLICKE

Welche Konsequenzen hat die aktuell
angespannte Sicherheitslage in Israel
für das Projekt Neve Hanna?



6 JAHRESBERICHT 2018

„Gott spricht: Ich will dem Durstigen
geben von der Quelle des lebendigen
Wassers umsonst“ - Ein Rückblick auf
das Jahr 2018 mit der Jahreslosung als
Wegweiser.



20 „TUT UM GOTTES WIL- LEN ETWAS TAPFERES“

Zum Zwingli-Jahr: „Zwingli“ – Preview
des Spielfilms in der Palmaille.

- 3 Editorial
- 4 Monatsspruch September
- 5 Einblicke - Ausblicke
- 6 Jahresbericht 2018
- 9 Blickpunkt
- 15 Termine
- 16 Aus der Gemeinde
- 22 jugend@ref
- 24 Verdichtet

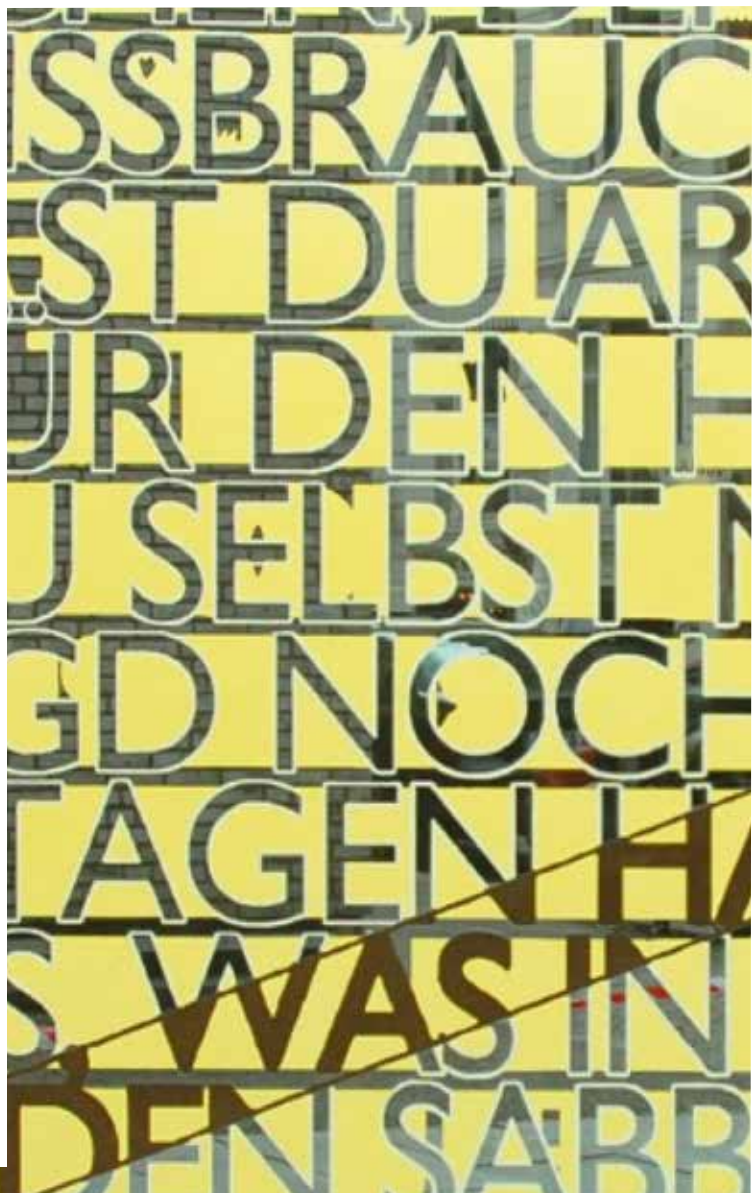
WILLKOMMEN

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Alles neu macht diesmal nicht der Mai, sondern der August. Zumindest was das Gemeindeblatt angeht. Es ist in Farbe - das fällt sofort ins Auge. Aber es sieht nicht nur schöner aus, es fühlt sich auch besser an. Das Gemeindeblatt wird ab jetzt auf dickerem Papier gedruckt (ausgezeichnet mit dem blauen Umweltengel und dem EU Eco-Label). Und nicht nur am äußeren Erscheinungsbild haben wir gefeilt, auch was die „inneren Werte“ angeht haben wir uns einiges einfallen lassen. Neue Schrifttypen sowie ein deutlich „luftigeres“ Layout sorgen für eine bessere Lesbarkeit. Und damit Sie den Texten noch einfacher folgen können, sind die Spalten jetzt „registerhaltig“ gesetzt, dh. die Zeilen der einzelnen Spalten stehen auf gleicher Höhe. Die „gelben Seiten“ sind übrigens nicht mehr gelb, Sie finden sie aber an bewährter Stelle in der Heftmitte. Neu sind auch die Themenübersicht und das Inhaltsverzeichnis auf Seite zwei. Was noch fehlt sind Ihre Rückmeldungen. Was finden Sie gut? Wo sollten wir noch nachbessern? Was gefällt Ihnen gar nicht? Wir freuen uns auf Ihre Reaktionen! Und jetzt viel Spaß beim Lesen.

Ihr
Thomas Raape

Foto Titel: Thomas Raape



DEN HIMMEL ÜBERLASSEN WIR DEN ENGELN UND DEN SPATZEN

Die Zeitgenossen Jesu müssen durch die seine Rede vom Reich Gottes irritiert gewesen sein.

Einerseits war ihnen die prophetische Rede vom Kommen des Gottesreiches sehr vertraut, hofften sie doch, dass der Messias aus dem Stamm Davids eines Tages aufstehen und Israel von der römischen Besatzung befreien würde.

Andererseits verkörperte Jesus überhaupt nichts von einem mächtigen, neuen Anführer, der die Zügel im Land in die Hand nehmen könnte, höchstens im Sinn des Propheten

Gottesreich und das Himmelreich, aber immer meint es dasselbe, nämlich dass Gott sein Reich unter den Menschen aufbauen wird.

Im Johannesevangelium heißt es: „Das Reich Gottes ist mitten unter euch!“ Dies setzt darauf, dass das Entscheidende schon passiert ist. Bei Matthäus, Markus und Lukas ist das Reich Gottes zwar nahe herbeigekommen, aber noch nicht da. Und Paulus predigte von der zukünftigen neuen Welt für alle, die auf Gott vertrauen.

Wohin gehört nun das Reich Gottes, in die Gegenwart oder in die Zukunft? Es bleibt in der Schwebe, meint einmal das eine und einmal das andere. „Schon jetzt und noch nicht“, so lautet die griffige Formel, mit der in der Theologie dieses Phänomen bezeichnet wird.

Ob gegenwärtig oder zukünftig: Wenn vom Reich der Himmel oder Reich Gottes die Rede ist, ist immer von der sichtbaren und erfahrbaren Gerechtigkeit Gottes die Rede. Eine Gerechtigkeit, in der die Entrechteten und Kleinen in die Höhe gehoben werden, in der sie ihr Leben in Sicherheit und Frieden führen können und Leid und Klagen eine Ende haben werden. Die Propheten der Hebräischen Bibel werden nicht müde darauf hinzuweisen. (Jesaja 65; Offenb. 21).

Heinrich Heine rechnet in seinen Spottversen mit den Vertröstungen auf ein seliges Himmelreich nach dem Jammertal der Gegenwart ab:

*Ein neues Lied, ein besseres Lied,
O Freunde, will ich euch dichten!
Wir wollen hier auf Erden schon
Das Himmelreich errichten.*

Recht hat Heine insofern mit seiner Kritik, als das Reich der Himmel, von dem in der Bibel die Rede ist, das Wohl der Menschen in Gegenwart und Zukunft umfassen soll und keinesfalls zur Ablenkung von ungerechten Verhältnissen dienen darf. Die Predigt vom Reich Gottes will uns nicht ruhig stellen angesichts unbarmherziger Verhältnisse, sondern will anstiften, für mehr Gerechtigkeit und Recht der Menschen zu sorgen und zwar schon heute.

Wenn Jesus vom Reich Gottes spricht, so tut er das oft, indem er Gleichnisse erzählt. Sie beginnen mit:

Das Reich Gottes ist wie...

... ein guter Hirte, der sein verlorenes Schaf sucht

... eine Frau, die ein Geldstück sucht und findet

... wenn ein Senfkorn einen riesigen Baum hervorbringt

... wenn einer Samen aufs Land wirft

Und hier erscheint Gott als einer, der sich auf die Suche nach seinen Menschen macht und nicht aufhört, bevor er sie gefunden hat; und das Reich Gottes als eines, das ganz von allein heranwächst und plötzlich in voller Schönheit vor den Menschen steht.

Mich überzeugt an diesen Gleichnissen des Reiches des Himmels der Überraschungseff-

ZUM MONATSSPRUCH AUGUST

Geht und verkündet:
Das Himmelreich ist nahe.

Matthäus 10, 7 (EÜ)

Sacharja (4,6): „Nicht mit Militär und Gewalt, sondern durch meinen Geist soll es geschehen, spricht Gott“

Als Jude vermeidet der Evangelist Matthäus den Namen Gottes auszusprechen und gebraucht statt dessen ein in seiner Zeit gebräuchliches Synonym „Himmel“ und spricht deshalb vom Himmelreich. Im Neuen Testament wird das Reich Gottes unterschiedlich benannt: die Königsherrschaft Christi, das

fekt, denn den kenne ich.
 Wenn ich, wie neulich beim Sommerfest im Altenhof, die alten Menschen tanzen sehe - auf eigenen Füßen oder im Rollstuhl - und ihre Fröhlichkeit und ihr Strahlen und auch mein eigenes Lachen wahrnehme, so erscheint für mich etwas vom Reich des Himmels.
 Oder wenn ich die kleinen aus Afghanistan geflüchteten Mädchen im Kirchengarten toben

sehe und ihr ausgelassenes Lachen höre, dann sind das Momente, die zum Reich Gottes gehören.

Aber auch wenn ich auf einem Grabstein in Ohlsdorf lese: „Wir sehen uns wieder“, dann leuchtet mir ein Licht vom Reich Gottes entgegen.

Ulrike Litschel

Nachrichten aus Neve Hanna

Reinhard Winter, Vorstand der Neve Hanna Kinderhilfe e.V., schrieb im Mai 2019:

Wieder einmal kam es zu einer Erschütterung der Sicherheitslage im Süden Israels. Dabei war auch Kiryat Gat, die Stadt, in der das Kinderheim Neve Hanna liegt, von dem Raketenbeschuss aus dem Gazastreifen betroffen. Die israelische Zivilbevölkerung blickte in weniger als 48 Stunden auf 641-Mal Raketenalarm und vier Todesopfer, darunter auch ein beduinischer Bürger Israels.

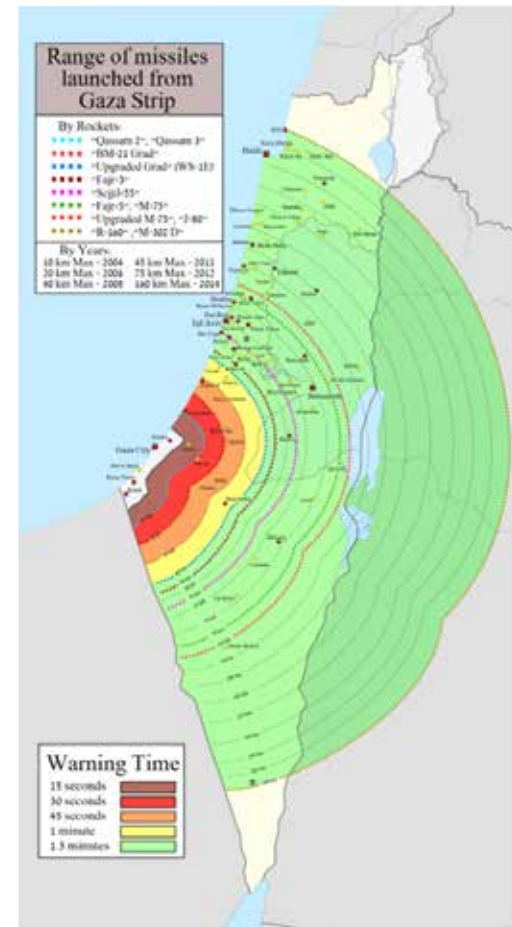
Was bedeutet das für Neve Hanna, vor allem für die Kinder, für die Mitarbeiter*innen und für unsere Volontäre? Gibt es Auswirkungen auf unsere Friedensprojekte?

1. Es bedeutet erst einmal, dass alle eine sehr unruhige Zeit in den Bunkern und Schutzräumen verbringen mussten; in den Nächten kommt man nur mäßig zum Schlafen; tagsüber kann man sich nicht frei bewegen, da man in Kiryat Gat im Fall eines Raketenalarms nur 40 Sekunden Zeit hat, Schutz zu suchen.
2. Es bedeutet, dass die Erzieher*innen

währenddessen und auch nachfolgend stark gefordert sind, den ohnehin traumatisierten Kindern Sicherheit zu vermitteln. Sie müssen Ängste auffangen, während zugleich ihr eigenes Sicherheitsgefühl erschüttert wird und sie sich zudem um ihre Familien zu Hause sorgen müssen.

3. Es bedeutet, dass die Kinder und Jugendlichen, die persönlich massive Verunsicherungen, Traumata und Gewalt erlebt haben und in Neve Hanna ein warmherziges, beschützendes Zuhause finden, wieder stark mit alten Ängsten und Unsicherheiten konfrontiert werden, die auch über die aktuelle Lage der Eskalation hinaus anhalten. Das erfordert eine noch intensivere therapeutische Arbeit von Neve Hanna.

4. Es bedeutet, dass unsere sechs deutschen Freiwilligen, die seit Ende August 2018 die Arbeit in und um Neve Hanna unterstützen, zum ersten Mal in ihrem Leben aufgrund kriegsähnlicher Zustände mit existenziellen Ängsten konfrontiert wurden und trotz ihrer



Rockets from Gaza, Grafik: wikipedia.org

großen Unterstützung für die Kinder und Erzieher*innen selbst unterstützt werden mussten.
 5. Es bedeutet, dass in solchen Situationen in der Umgebung von Neve Hanna häufig die bestehenden Animositäten zwischen den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen wieder zu Tage treten, was die Bedeutung der völkerverständigenden Arbeit in NEVE HANNA erhöht.

JAHRESBERICHT 2018

Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. (Offenbarung 21, 6 - Jahreslosung 2018)

Lebendiges Wasser - gurgelnd, sprudelnd, fröhlich plätschernd bahnt es sich seinen Weg. Löscht den Durst, kühlt die Stirn, lädt zum Ausruhen ein und gibt Kraft weiterzugehen. Mit diesem Bild im Kopf trete ich meinen Streifzug durch das Jahr 2018 an. Folge dem Wasser und lege Pausen ein, wo die Aussicht lockt länger zu verweilen.

Eine Quelle, aus der sich das Leben unserer Gemeinde speist, sind Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. Diese Quelle gilt es zu pflegen und zu hegen. Aus dieser Quelle speist sich unter anderem auch der Kirchenrat. Und so freue ich mich, dass wir am 25. März 2018 (Palmsonntag) fünf neue Kirchenratsmitglieder in ihr Amt einführen konnten: Andrea Kaske, Rebecca Stridde, Dr. Katrin Wipich, Claes Hinrik Droege und Holger John. Wiedergewählt wurde Dr. Clara Schlaich. Herzlich willkommen im Kirchenrat! Wir freuen

uns, dass Sie bereit sind, Zeit, Kraft und Nerven in diese Aufgabe zu investieren, und wir freuen uns natürlich auf Sie persönlich!

Mit Dank im Herzen und auf den Lippen haben wir aus dem Kirchenrat verabschiedet: Ulrike Krumm, Britta Steffens, Dierk Engelke und Holger Fink. Danke für euer Engagement im Kirchenrat und die gute Zusammenarbeit. Übrigens: Mit dieser Wahl „ticken“ wir nun auch im Wahlrhythmus der Landeskirche, d.h. alle drei Jahre wird die Hälfte der Mitglieder im Kirchenrat neu gewählt bzw. durch Wahl bestätigt.

Mein Blick fällt auf eine weitere Quelle: den Gottesdienst. Noch steht der Gottesdienst auf der Rangliste der wichtigsten Quellen für die Gemeinde ganz oben, und doch spiegelt sich der Stellenwert nicht in den Kirchenbänken. Manche sagen dieser Quelle gar nach, sie hätte im Laufe der Jahrhunderte einen leicht faden und abgestandenen Beigeschmack bekommen. Wie man auch zum Gottesdienst steht - wir haben versucht, den Gottesdienst etwas schmackhafter zu machen. Unter dem Arbeitstitel „Der besondere Gottesdienst“ haben wir etwas Neues ausprobiert, ein neues Format. Der Gedanke dahinter: Mit einer anderen Liturgie, anderer Musik und neuen Ideen Gott zur Sprache bringen. Wenn möglich, alle zwei Monate am gewohnten Wochentag zu ungewohnter Zeit - um 18 Uhr. Wir hatten LebensexpertInnen zu Gast, einen Film im Fokus, haben in Murmelgruppen diskutiert, ein Buch inszeniert und die



Foto: pixabay.com

Pogromnacht thematisiert. Es muss sich noch zeigen, ob sich diese Quelle auch einen Weg zu neuen Zielgruppen bahnt. Die Familiengottesdienste sind dagegen vertrautes Quellgebiet. Gemeinsam feiern und gemeinsam essen - dieses Konzept ist aufgegangen. Am 9. September konnten viele Tausend Hörerinnen und Hörer unseren Gottesdienst live im Radio mitfeiern. Ulrike Litschel, Dagmar Lübking, MusikerInnen und LektorInnen gestalteten gemeinsam diesen Gottesdienst. Gut, dass wir regelmäßig Zugang zu dieser Quelle haben und Menschen auf diesem Weg die Möglichkeit geben, unsere Gemeinde und unsere Traditionen kennenzulernen.

Durst nach Wasser, das nach Leben schmeckt, nach Freiheit, nach Gerechtigkeit - dieser Durst begegnet uns hautnah bei Menschen, die Schutz im Kirchenasyl suchen. Auch 2018 hat unsere Gemeinde Menschen diesen Schutz gewährt.

Marah und Amir aus Syrien waren ab April in unserer Gemeinde im Kirchenasyl. Um die beiden vor der Abschiebung nach Italien zu schützen, hatte der Kirchenrat beschlossen, sie ins Kirchenasyl aufzunehmen. Im Oktober lief diese Zeit ab. Die Bundesbehörde für Migration nahm den Abschiebebescheid zurück. Mittlerweile haben die beiden eine kleine Wohnung, sind glückliche Eltern einer

kleinen Tochter, und Marah hat in ihrem Beruf einen Arbeitsplatz gefunden. Ein guter Weg, auf dem wir ein Stück Wegbegleiter waren (und noch sind).

Schon kurz darauf, am 1. Oktober 2018, hat der Kirchenrat beschlossen, zum dritten Mal Geflüchtete ins Kirchenasyl aufzunehmen. Diesmal eine Familie hinduistischen Glaubens aus Afghanistan, Pinki, ihre kleine Tochter und ihre Großmutter. Später kamen noch Pinkis Vater und ihre Schwester hinzu. Aufgrund der beengten Wohnverhältnisse und dank der guten Zusammenarbeit mit der Nordkirche konnten Pinki und ihre Schwester in eine kleine Wohnung ziehen, und das Kirchenasyl wechselte für die beiden Frauen in die Zuständigkeit der Nordkirche.

Es freut mich sehr, dass Gemeinde, Konsistorium und Kirchenrat diese humanitäre und diakonische Herausforderung tragen und unterstützen – durch wohlwollende Zustimmung, durch finanzielle Hilfe und durch ein breites ehrenamtliches Engagement (Sprachunterricht, juristische Unterstützung, Hilfe bei Behörden- und Arztbesuchen usw.). So ist unsere Gemeinde für diese Menschen zu einer Quelle geworden, die ihren Durst nach Sicherheit, Frieden und Leben zumindest etwas stillen konnte.

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Diesen Durst nach dem lebendigen Wasser teilen wir mit allen Menschen und allen Konfessionen. Und das Ökumenische Forum ist für mich eine besondere Quelle, ja eine

Statistik nach Anschluss Landeskirche

	2012	2013*	2014	2015	2016	2017	2018
Amtshandlungen							
Taufen	15	13	10	6	16	8	6
Konfirmationen	13	6	13	26	6	12	13
Trauungen	3	2	4	4	7	0	0
Verstorbene	52	61	54	61	58	50	60
Mitgliederbewegung							
Aufnahme RF			3	7	6	9	5
Zuzüge	270	164	185	247	243	246	246
Austritte RG	42	70	63	35	31	26	27
Austritte RF		2	17	13	24	19	63
Fortzüge	32	77	110	147	58	39	145

*2013 wurde nach den Zahlen der Mitgliederverwaltung der Landeskirche Leer korrigiert.

Zahl der Gottesdienste

insgesamt	121	119	118	114	116	113	114
<i>davon</i>							
in der Ferdinandstr.	33 (5)	32 (7)	33 (5)	30 (7)	15 (2)	30 (5)	31 (3)
in der Palmallee	34 (7)	33 (3)	30 (6)	31 (3)	48 (8)	31 (4)	32 (6)
im Altenhof	52 (11)	52 (8)	54 (10)	50 (9)	52 (8)	52 (11)	53 (9)
in Kiel	1	1	1	2	1	1	1
In Bäk	1	1	1	1	0	0	0
Hafen-City	0	0	0	0	0	0	0

(davon in Klammern: Abendmahl-GD)

Wasserstelle. Ein Ort der Begegnung und des Teilens. Ein Ort, an dem wir aus den vielen alten und tiefen Quellen der unterschiedlichen christlichen Traditionen schöpfen und auch neue Quellen entdecken und probieren können. Für dieses Projekt sind aber auch Geldquellen nötig, die leider nicht so üppig sprudeln, wie es gut für das Projekt wäre. Zurzeit arbeiten wir daran, das Ökumenische Forum zukunftsfähig zu machen. Das wird nicht ohne einschneidende Veränderungen gehen. Trotzdem bin ich davon überzeugt, dass dieser Ort ein Hoffnungsort für die Kirchen bleibt: sichtbares Zeichen des gemeinsamen Glaubens von heute und ein Ort, um „Kirche von morgen“ ausprobieren zu können. Ich freue mich, dass unsere Gemeinde dieses Projekt von Anfang an personell und finanziell unterstützt hat – in der schwierigen und unsicheren Anfangsphase und auch aktuell.

Aber es gibt noch weitere Quellen, Wasserstellen, die wichtig sind und eine Gemeinde vor der theologischen Austrocknung bewahren können. Dazu gehört der „Arbeitskreis Citykirchen“. Ein guter Ort, über Gemeindegrenzen hinaus Erfahrungen auszutauschen und sich gemeinsamen Herausforderungen zu stellen: Wie wird in den unterschiedlichen Gemeinden und Einrichtungen Hilfe für Geflüchtete und Wohnungslose organisiert, und auf welche Erfahrungen können wir zurückgreifen? Welche Tendenzen in der Stadtentwicklung nehmen wir wahr und wie können wir als (City-)Kirchen darauf einwirken? Welche besonderen Herausforderungen stellen sich den Kirchen in der Innenstadt?

Evangelisch-reformierte Kirche in Hamburg
Gewinn- und Verlustrechnung
1. Januar bis 31. Dezember 2018

Einnahmen	2018	2017	<i>Vergleich</i>
Kirchensteuern	721.688,44	666.330,54	55.357,90
Beiträge u. Spenden	18.671,09	19.791,63	-1.120,54
Erträge aus Verm.u.Verp.	604.760,53	575.161,03	29.599,50
Ertr.a. Gewinnabfg.	5.454,68	4.914,02	540,66
Ertr. A. Finanzanlage	99.018,88	160.462,13	-61.443,25
Erbpacht	197.338,00	197.338,00	0,00
sonst. Erträge	37.128,41	39.456,07	-2.327,66
Einnahmen Gesamt	1.684.060,03	1.663.453,42	20.606,61
Ausgaben			
Personalaufw.m.Pensionszahlungen	-756.444,79	-743.009,67	-13.435,12
Zinsaufwand	-37.170,85	-37.720,17	549,32
Steuern und Abgaben	-13.006,24	-11.076,48	-1.929,76
Aufwdg. a. Verlust	0,00	0,00	0,00
Haus-und Grundstcks.aufw.	-312.130,87	-185.315,47	-126.815,40
Energie und Wasser	-125.146,77	-115.862,39	-9.284,38
sonst. Betriebskosten	-35.562,94	-29.540,28	-6.022,66
Orgelinstandsetzung	-179.389,34	0,00	-179.389,34
Allg. Verwaltungskosten	-49.256,86	-48.680,92	-575,94
Gemeindeblatt/Öffentl.	-27.200,49	-27.328,29	127,80
Bücher, Zeitschriften	-1.275,18	-1.008,26	-266,92
Versicherungen, Beiträge	-4.449,30	-4.449,30	0,00
Kfz, Reise, Bewirtung	-5.991,45	-10.041,79	4.050,34
Kirchensteuer Umlage Leer	-86.602,61	-79.959,66	-6.642,95
übrige Aufwendungen	-63.066,33	-60.178,04	-2.888,29
Abschreibungen	-100.952,00	-14.534,70	-86.417,30
Wertber. a.Finanzanlagen	-173.185,75	-2.816,36	-170.369,39
Beitrag Ökum.Forum Hafencity	-5.000,00	-10.000,00	5.000,00
Ausgaben Gesamt	-1.975.831,77	-1.381.521,78	-594.309,99
Entnahme aus Rücklagen	60.626,40	0,00	60.626,40
Entnahme aus Orgel Rücklage	179.389,34	0,00	
Entnahme aus Betriebsmittel RL	160.000,00	0,00	
Einstellung in Rücklagen	-116.732,97	-267.556,21	150.823,24
Jahresüberschuss	-8.488,97	14.375,43	-22.864,40

alle Angaben in EURO
Hamburg, den 28. Mai 2019

Eine weitere zentrale Quelle in der kirchlichen Landschaft ist die „Mutter der Ökumene“ in Hamburg, die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen, eine Informations- und Projektplattform für mittlerweile mehr als 30 Kirchen. Wie im ökumenischen Forum und im Arbeitskreis Citykirchen arbeiten wir auch in der ACK-H aktiv mit. Es ist gut, dass unsere Gemeinde sich so intensiv in der Ökumene engagiert, denn dieses Engagement weitet den Blick, erschließt neue Quellen und kann durchaus erfrischend für das eigene Gemeindeleben sein.

Apropos „den Blick weiten“: Zur Tradition unserer Gemeinde gehört es auch, den Blick über die Landesgrenzen hinaus zu weiten. Die Einführung von Ibrahim Azar als neuer Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land und die zentrale Bedeutung dieses Ereignisses haben wir durch den Bericht von Ulrike Litschel verfolgen können. Auch die Entwicklung von Abrahams Herberge und Abrahams Zelt haben wir aufmerksam begleitet. Die Chancen und Herausforderungen dieser Projekte sind so vielschichtig wie das Land selbst. Israel und Palästina - unsere Gemeinde bleibt mit diesen Orten verbunden. Nicht zuletzt durch das Engagement von Hilde und Wolfgang Farwig und die ehrenamtlichen Helfer, die jedes Jahr mit dem Adventsbasar das Projekt Abrahams Herberge mit viel Herzblut unterstützen.

Verbunden bleiben wir auch mit der Gemeinde in Minsk. Vor 18 Jahren hat sich der Kontakt zwischen Hamburg und Minsk aufgetan. Mit einem Brief stellte sich damals die weiß-

russische Gemeinde vor und bat um ökumenischen Austausch. Eine lebenswichtige Quelle für den ökumenischen Austausch sind persönliche Kontakte und Besuche. Und so waren im letzten Oktober Reiner Kuhn und Vitali Futorjanski dort zu Gast. Wir haben neue Eindrücke über das Leben einer reformierten Gemeinde in der weißrussischen Diaspora bekommen und konnten mit einer größeren Spende den dringend notwendigen Kirchenbau unterstützen. Gast zu sein - ob in Israel, Palästina oder Minsk - weitet ohne Frage den Horizont.

Aber auch Gastgeber zu sein weitet den Horizont. Im Oktober war die Diakonische Konferenz unserer reformierten Landeskirche bei uns zu Gast. Hochkarätige ReferentInnen, ein interessantes Programm mit Besuchen diakonischer „Leuchtturmprojekten“ in Hamburg und das gemeinsame Singen mit Dagmar Lübking zum Abschluss sind den TeilnehmerInnen und uns in guter Erinnerung geblieben.

In unserer Gemeinde zu Gast war auch der Chor DUNUJOLA. Dieser Name bedeutet übersetzt: Überbringer der guten Nachricht! Weniger mit Worten, sondern durch Tanzen, Trommeln und Singen wurde die Gute Nachricht vom Chor aus Togo inszeniert. Musik als Quelle für Glauben und Verkündigung. Und kurz darauf war unsere Gemeinde Gastgeber für die Jugendkonferenz der reformierten Landeskirche.

Apropos Jugend: Eine Quelle für unser Gemeindeleben, die besondere Aufmerksam-

keit verdient, ist die Jugendarbeit. Diese Quelle in den Blick zu nehmen, sie durch eine Jugendreferentinnenstelle auszubauen und zu fördern, das war eine gute und kluge Entscheidung unserer Gemeinde. Catherine Wulfange und Anne Kroll haben auch 2018 wieder entscheidend dazu beigetragen, dass Kinder und Jugendliche unsere Gemeinde als Quelle entdecken, die ihren Durst nach Leben zumindest lindern kann. „Durstlöcher“ waren Freizeiten auf Amrum und in Ratzeburg (darunter auch eine „Entrümpelungsfreizeit“), A-Teamer-Schulungen, Mitgestaltung des Konfirmandenunterrichts, Ferienangebote u.v.m. Der umfangreiche Teil unter der Rubrik „jugend@ref“ in jedem Gemeindeblatt zeigt, wie sehr diese Quelle sprudelt und unser Gemeindeleben befruchtet. Diese Seiten sind übrigens nicht nur für Jugendliche interessant.

Eine Quelle der Kirche, die inner- wie außerhalb der „Kirchenszene“ hohes Ansehen genießt, ist die Diakonie. Sicherlich auch deshalb, weil in der Diakonie das Handeln im Vordergrund steht - Nächstenliebe konkret. Diesen hohen Stellenwert genießt die diakonische Arbeit auch in unserer Gemeinde: im „Frühstück für alle“ in der Palmaille, bei dem sich jetzt seit über 20 Jahren viele Ehrenamtliche Samstag für Samstag engagieren; dass wir in der Ferdinandstraße die Räumlichkeiten für das Frühstück des Vereins „Hilfspunkt“ zur Verfügung stellen; in unserem klaren „Ja“ zum Kirchenasyl; im hohen Spendenaufkommen für diakonische Projekte. Und nicht zuletzt in unserem Engagement im Altenhof.

112 Menschen leben im stationären Bereich des Altenhofes, 50 betreute Wohnungen werden von selbstständigen Seniorinnen und Senioren bewohnt. Mit Blick auf die Herausforderungen einer Pflegelandschaft, die sich kontinuierlich verändert - sowohl was die gesetzlichen Vorgaben angeht als auch mit Blick auf die Mitbewerber - ist der Altenhof gut aufgestellt und genießt einen guten Ruf. Notwendige Umbauten, aber auch Erweiterungen im Bereich des betreuten Wohnens sind in Planung. Durch die enge Verknüpfung von Stiftungsvorstand und Kirchenrat bleibt die Erinnerung wach und lebendig, dass der Altenhof eine zentrale diakonische Aufgabe unserer Gemeinde ist.

Bauprojekte haben den Kirchenrat aber nicht nur mit Blick auf den Altenhof beschäftigt. Auch die Freizeithäuser auf Amrum und in Ratzeburg müssen in Stand gehalten und baulich betreut werden. Es gab Entrümpelungsfreizeiten mit vielen Ehrenamtlichen - vor allem Jugendlichen - in Ratzeburg und auf Amrum. Sanierungs- und Umbaupläne sind in Vorbereitung.

Auch das Pastorat in der Ebertallee ist in die Jahre gekommen - am 21. Juli lud Reiner Kuhn zu „100 Jahre Kaffeemühle“ in die Ebertallee ein. Ein Haus mit so vielen Jahren im Gestein ist nicht nur Quelle für geistliches Leben - wie z.B. Gemeindenachmittage - sondern auch Quelle für notwendige Reparaturmaßnahmen. Für einige Monate lebte Reiner Kuhn in einer Baustelle.

Bei den Plänen für den Umbau des Gemeindezentrums in der Palmaille gab es erhebliche Verzögerungen durch die Baubehörde. Über ein Jahr lagen die Pläne dort zur Freigabe. Immer wieder gab es Rückfragen seitens der Baubehörde. Am Ende hat der Denkmalschutz zur Jahreswende seine Bedenken angemeldet. Wir bleiben am Ball!

Ein weiteres „Bauprojekt“ trat in die finale Phase. Am 11. Dezember wurde die Führerorgel in der Ferdinandstraße von der Orgelbaufirma Bente ausgebaut und wird zur Zeit einer Frischzellenkur unterzogen. In neuem Glanz und mit neuem Ton wird sie aller Voraussicht nach am 29. September in einem feierlichen Gottesdienst erscheinen und erklingen. Großer Dank gilt vor allem Dagmar Lübking, die die Zeit ohne Orgel durch den Einsatz ihrer Truhenorgel nicht zu einer orgellosen Zeit werden ließ.

Quellen für unser Gemeindeleben - das waren auch die Menschen, von denen wir im letzten Jahr Abschied genommen haben. Durch ihre Arbeit im Kirchenrat und Konsistorium haben sie unsere Gemeinde geprägt und ihre Spuren hinterlassen: Jürgen Rexhausen, Brigitte Gillmann, Uwe Schwalbe, Jürgen Bessel Erman und - im Januar dieses Jahres - Ingeborg Heger. Erinnern wir uns an diese Menschen, dann begegnen wir ihnen - in den Spuren, die sie in unserer Gemeinde hinterlassen haben, und in den Menschen, die sie durch ihr Leben geprägt haben. So wirken sie fort und bleiben für uns Quellen.

Ein Streifzug ist immer subjektiv, exemplarisch. So auch dieser Bericht. Es gäbe noch so vieles zu erwähnen: Unsere lange Tradition im christlich-jüdischen Gespräch, die natürlich auch 2018 Zeit und Ort hatte. Ich denke an die breit aufgestellte und professionell und engagiert betriebene Kirchenmusik - so viele wunderbare Konzerte und die Orgelreise oder das Singprojekt im November. Zur Kirchenmusik gehört auch der Chor von Toto Lightman, der mit seiner Musik vor allem die Familiengottesdienste stark geprägt hat. So viele Angebote, miteinander ins Gespräch zu kommen, zu singen, zu lesen, zu diskutieren, einander zu begegnen, Altes und Neues kennen zu lernen oder zu hinterfragen.

Von so vielen Quellen habe ich 2018 gezehrt - kleine und große, still vor sich hin plätschende und laut sprudelnde. Menschen, die zu Quellen für die Gemeinde und auch für mich wurden, weil sie sich engagiert haben, damit unsere Gemeinde sieht, was nötig ist, hört, wo sie gebraucht wird, weiterdenkt und sich von der Stelle bewegt.

Thomas Raape

REDAKTIONSSCHLUSS DER
NÄCHSTEN AUSGABE:

11. September 2019

ALLE AKTUELLEN TERMINE FINDEN SIE AUCH UNTER WWW.ERK-HAMBURG.DE

AUGUST

Do. 01.08.	19.00 Ferdinandstraße	Bücherwurm (R. Kuhn) s. S. 13
Sa. 03.08.	17.00 Altenhof	Gottesdienst (R.Kuhn)
So. 04.08.	10.00 Palmaille	Gottesdienst mit Abendmahl (R. Kuhn)
Di. 06.08. bis 15.08.	Ratzeburg	Seniorenfreizeit
Mi. 07.08.	10.00 Altenhof	Gesprächskreis Altenhof (U. Litschel)
Do. 08.08.	15.00 Palmaille	Gemeindenachmittag (U.Litschel)
Sa. 10.08.	17.00 Altenhof	Gottesdienst (T.Raape)
So. 11.08.	10.00 Ferdinandstraße 16.00 Kiel	Gottesdienst (T.Raape) Gesprächskreis Kiel (R.Kuhn) s. S. 13
Mo. 12.08.	18.30 Palmaille	Lebendiger Glaube – offener Gesprächskreis
Di. 13.08.	19.00 Ferdinandstraße	Atemarbeit nach Middendorf (T. Raape)
Fr. 16.08. bis 18.08.	Ratzeburg	Ex- und Hopp Freizeit (A. Kroll / C. Wulfänge)
Sa. 17.08.	17.00 Altenhof	Gottesdienst (R. van der Vegt)
So. 18.08.	10.00 Palmaille	Gottesdienst mit Predignachgespräch (R. van der Vegt)
Mi. 21.08.	15.00 Ferdinandstraße	Gemeindenachmittag (T.Raape)
Sa. 24.08.	17.00 Altenhof	Gottesdienst (T. Raape)

So. 25.08.	10.00 Ferdinandstraße	Gottesdienst mit Abendmahl (T. Raape)
Mo. 26.08.	18.30 Palmaille 19.00 Palmaille	Lebendiger Glaube – offener Gesprächskreis Literaturkreis „Die Leseratten“ (U. Litschel / T. Raape)
Do. 29.08. bis 01.09.	Weserbergland	Orgel- und Kulturfahrt IX (D. Lübking / H. Fink)
Fr. 30.08.	19.00 Palmaille	Kino in der Palmaille
Sa. 31.08.	17.00 Altenhof 19.00 Palmaille	Gottesdienst (T. Raape) Sommerfest Lehrhaus (U. Litschel)

SEPTEMBER

So. 01.09.	11.00 Palmaille	Familiengottesdienst
Mo. 02.9.	9.30 Kloster Nütschau	Theologischer Studientag: Kirche, Macht und Gott (Anmeldung Tina Hinz: Tel 040-36900260)
Do. 05.09.	Wendland	Ausflug (U.Litschel) s. S. 13
Sa. 07.09.	17.00 Altenhof 19.00 Ferdinandstraße	Gottesdienst mit Abendmahl (U. Litschel) Zwingli-Vortrag von Dr. Christoph Sigrist (Zürich) s. S. 20
So. 08.09.	10.00 Ferdinandstraße	Gottesdienst mit Predigt- nachgespräch (U. Litschel), Predigt: Dr. Christoph Sigrist (Zürich)
Mo. 09.09.	18.30 Palmaille	Lebendiger Glaube – offener Gesprächskreis
Mi. 11.09.	10.00 Altenhof	Gesprächskreis Altenhof (U. Litschel)

SEPTEMBER

Sa. 14.09.	17.00 Altenhof 19.30 Ferdinandstraße	Gottesdienst (R. Kuhn) Nacht der Kirchen: Konzert des Duos NIHZ s. S. 15
So. 15.09.	10.00 Palmaille	Gottesdienst (R. Kuhn)
Mo. 16.09.	19.30 Ferdinandstraße	Bibelgesprächskreis (U. Litschel) s. S. 15
Di. 17.09.	15.30 Ebertallee 5 19.00 Ferdinandstraße	Manuela Brocksieper berichtet aus Togo und Ghana (R. Kuhn) s. S. 14 Atemarbeit nach Middendorf (T. Raape)
Mi. 18.09.	15.00 Ferdinandstraße	Gemeindenachmittag (T.Raape) s. S. 14
Do. 19.09.	19.00 Ferdinandstraße	Bücherwurm (R. Kuhn) s. S. 13
Sa. 21.09.	17.00 Altenhof	Gottesdienst (T. Raape)
Sonntag, 22.09.	10.00 Palmaille	Gottesdienst mit Abendmahl (T. Raape)
Mo. 23.09.	18.30 Palmaille	Lebendiger Glaube – offener Gesprächskreis
Di. 24.09.	10:00 Palmaille	Kurzes Orgelkonzert Projekt "Orgel Ahoi" (D. Lübking) s. S. 16
Fr. 27.09.	19.00 Palmaille	Kino in der Palmaille „Zwingli“ s. S. 14 u. 20
Sa. 28.09.	17.00 Altenhof	Gottesdienst (U. Litschel)
Sonntag, 29.09.	10.00 Ferdinandstraße	Gottesdienst mit Orgel- einweihung (U.Litschel) s. S. 16
Mo. 30.09.	19.00 Palmaille	Literaturkreis „Die Leseratten“ (U. Litschel / T. Raape)

OKTOBER

Fr. 04.10. bis 11.10.	Amrum	Konfirmandenfreizeit (R. Kuhn / C. Wulfange)
Sa. 05.10.	17.00 Altenhof	Gottesdienst (U. Litschel)
Erntedankfest So. 06.10.	11.00 Palmaille	Familiengottesdienst zum Erntedank
Sa. 12.10. bis 18.10.	Amrum	Kinderfreizeit (C. Wulf- tange / U. Litschel) s. S. 15

KOLLEKTENPLAN

03./04.08.	Durchführung des Freiwilligen Sozialen Jahres (Diakonisches Jahr) in unserer Kirche
10./11.08.	Gemeinde Homs/Syrien
17./18.08.	Teestube Sarah
24./25.08.	Aktion Sühnezeichen
31./01.09.	Flüchtlingshilfe unserer Gemeinde
07./08.09.	Kinder- und Jugendarbeit unserer Gemeinde
14./15.09.	Hoffnung für Osteuropa
21./22.09.	Ehrenamtl. Hospiz- und Besuchsdienst
28./29.09.	Flüchtlingshilfe
05./06.10.	Brot für die Welt

ZU GAST IN UNSEREN RÄUMEN:

Ferdinandstraße: PERKI Hamburg (indonesische Gemeinde),
jeden Sonntag ab 16.00 Uhr

Palmaille: Evangelisch-koreanische Open Door Gemeinde
in Hamburg, jeden Sonntag ab 14.00 Uhr

BESTATTET WURDEN:



GETRAUT WURDEN:

GETAUFT WURDEN:

ZWINGLIS THEOLOGIE**Bücherwurm**

Do. 01.08.19 und
Do. 19.09.19 19.00 Uhr
Ferdinandstraße

Der Spätsommer bleibt schweizerisch! Nach Karl Barths Denken interessiert uns nun die Theologie Zwinglis. Kein Besserer als Barth selbst bringt uns reformierte Theologie näher. Wir lesen Auszüge aus seiner Zwingli-Vorlesung. Jetzt ist es an der Zeit, neu in die Lese- und Diskussionsrunde einzusteigen. Kopien der Lesestücke werden jeweils zugeschickt. Wir freuen uns über Neueinsteiger! Informationen bei

Reiner Kuhn

KARL BARTHS ANFÄNGE
Gesprächskreis Kiel

So. 11.08.19 16.00 Uhr
Kiel / Stohl

Karl Barths Theologie hat uns in den Gottesdiensten, Vorträgen und Gemeindenachmittagen seit April maßgeblich beschäftigt. Jetzt werden wir noch einmal im Gesprächskreis Kiel über die bahnbrechenden Anfänge seines Denkens reden. Wie gewohnt wird ein kleiner Text Grundlage der Debatte sein. Kommen und mitdiskutieren! Informationen und Mitfahrgelegenheit bei

Reiner Kuhn

AUSFLUG ZUM MICHAELSHOF
NACH SAMMATZ

Do. 05.09.19 13.00 Uhr
Treffpunkt Palmaille

Der Michaelshof ist ein kleines Paradies im Wendland.

Hier unterhält eine Dorfgemeinschaft mit Hilfe von zahlreichen Freiwilligen aus verschiedenen Ländern eine ökologische Landwirtschaft, einen Hof für bedrohte Nutzierrassen, einen Hofladen mit eigenen Produkten, ein Café mit selbstgebackenem Kuchen und einen schönen Park zum Spaziergehen. Im Dorf lebt auch eine Gruppe von 30 Kindern und Jugendlichen mit geistigen Einschränkungen.

Wir werden von einer Dorfbewohnerin durch die verschiedenen Bereiche dieses besonderen Dorfes geführt und haben im Café Zeit zum Ausspannen und Genießen des selbstgebackenen Kuchens.

Wir fahren um 13 Uhr von der Palmaille ab und sind gegen 19 Uhr wieder in Hamburg. Bitte melden Sie sich in der Kanzlei an (Tel.: 3010040).

Ulrike Litschel

REGELMÄSSIGE TERMINE:

Montag 19.30 Uhr, Ferdinandstraße:
Männergruppe
(1. u. 3. des Monats)

Dienstag 15.00 Uhr, Kapelle Altenhof:
Chor des Altenhofs (D. Hinzpeter)

Mittwoch 20.00 Uhr, Ferdinandstraße:
Capella reformata (D. Lübking)

Samstag 7.00 – 10.30 Uhr, Palmaille:
Frühstück für Alle

**„ZWINGLI“ (Preview in Deutschland)
Kino in der Palmaille**

Fr. 27.09. 19:00 Uhr
Palmaille

Der Spielfilm „Zwingli“ läuft schon seit Anfang 2019 in der Schweizer Kinos. Nun kommt er nach Deutschland und wird bei uns in der Palmaille zum ersten Mal in einer synchronisierten Fassung gezeigt, bevor er in den deutschen Kinos anläuft. „Zwingli“ schildert das Leben des Reformators Ulrich Zwingli, der in wenigen Jahren die ganze Stadt Zürich und einen fest verankerten Wertekanon auf den Kopf gestellt hat und seiner Liebsten und späteren Ehefrau Anna Reinhart, die mit Zwingli im dauernden Gespräch über dessen theologische Entwicklung bleibt. Gedreht ist der Film an den Orten von Zwingli

lis Wirken, u.a. im Großmünster von Zürich. Dr. Christoph Sigrist, Pfarrer im Großmünster und Reformationsbeauftragter der Schweiz, hat an den Inhalten des Films mitgearbeitet.

Ulrike Litschel

**NEUE IMPRESSIONEN AUS GHANA
UND TOGO
Gemeindenachmittag**

Di. 17.09. 15.30 Uhr
Ebertallee 5

Manuela Brocksieper ist soeben von einer Projektreise der Norddeutschen Mission zurückgekehrt. Mit frischen Eindrücken wird sie von dem Projekt eines Brunnenbaus in Togo berichten. Außerdem ist ein Schwerpunkt ihres Berichts, von der Motivation und den Träu-

men der Menschen zu erzählen. Uns erwartet erneut eine interessante Begegnung mit den Schwesterkirchen aus Afrika! Herzliche Einladung!

Reiner Kuhn

**ZWINGLI MIT DEM HERZEN GESEHEN
Gemeindenachmittag**

Mi. 18.09. 15:00 Uhr
Ferdinandstraße

Dr. Christoph Sigrist, Nachfolger Ulrich Zwinglis auf der Kanzel des Zürcher Großmünsters, hat sich dem Schweizer Reformator auf vielerlei Wegen genähert, auch mit einer fiktiven Romanbiographie über das Ehepaar Zwingli/Reinhart. Da lernen wir Zwingli als Menschen, auch als Familienmenschen kennen.

Ulrike Krumm / Thomas Raape

KIRCHEN

Ferdinandstraße 21,
20095 Hamburg
Palmaille 2, 22767 Hamburg
Winterhuder Weg 98 (Altenhof),
22085 Hamburg
www.erk-hamburg.de

KIRCHENKANZLEI

Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg
Tel.: 040 301004-0
Fax: 040 301004-10
Mo.–Fr. 9.00 bis 13.00 Uhr
kanzlei@erk-hamburg.de

KÜSTER / HAUSMEISTER

Sven Schwarz
Tel.: 040 3010040
Vitali Futorjanski
Tel.: 040 382367 oder 3010040

KIRCHENMUSIKERIN

Dagmar Lübking, Tel: 040 4105854,
Fax: 040 442542

PASTORES

Dr. Reiner Kuhn, Ebertallee 5,
22607 Hamburg, Tel.: 040 6565594
kuhn@erk-hamburg.de
Ulrike Litschel, Palmaille 6,
22767 Hamburg,
Tel. und Fax: 040 382919
litschel@erk-hamburg.de
Thomas Raape, Elbchaussee 5,
22765 Hamburg, Tel.: 040 18161210
raape@erk-hamburg.de

GEMEINDEBLATT

Thomas Raape (verantwortlich),
Jan Commenz, Ulrike Krumm,
Esther Petersen
gemeindeblatt@erk-hamburg.de

JUGENDREFERENTINNEN

Büro Ferdinandstraße 21,
Tel.: 040 3010404018
Anne Kroll, Mobil: 0163 3449052
kroll@erk-hamburg.de
Catherine Wulfange,
Mobil: 0163 3449051
wulfange@erk-hamburg.de

ALTENHOF

Winterhuder Weg 98 - 106,
22085 Hamburg
Tel.: 040 2294110
Fax: 040 22941111
altenhof@erk-hamburg.de
www.altenhof.erk-hamburg.de

**AMBULANTER ALTEN- UND
HOSPIZPFLEGEDIENST**

Winterhuder Weg 98-106,
22085 Hamburg
Tel.: 040 22941122
Fax: 040 229411943
amb-dienst@erk-hamburg.de
www.ambulanter-pflegedienst-hamburg.de

**AMBULANTER HOSPIZ- UND
BESUCHSDIENST**

Tel.: 040 229411611
Fax: 040 229411943
hospizdienst@erk-hamburg.de

BANKVERBINDUNG

„Evang.-ref. Kirche in Hamburg“
IBAN: DE51200505501280170000
BIC: HASPDEHHXXX

NACHT DER KIRCHEN **Konzert des Duos NIHZ**

So. 14.09. 19.30 Uhr
Ferdinandstraße



Duo NIHZ, Pressefoto

Duo NIHZ spielt eine Mischung von allen Musikrichtungen: Klezmer, jiddische Lieder, hebräische Lieder, klassische Musik und Popmusik. Bobby Rootveld (Gitarre, Gesang, Perkussion) und Sanna van Elst (Gesang, Blockflöten, Melodica, Glockenspiel) spielen seit 2001 unter dem Namen Duo NIHZ zusammen. Seit 2010 lebt dieses niederländische Duo in Nordhorn (Grafschaft Bentheim). Deshalb spielen sie auch immer öfter Konzerte in Deutschland. 2014 traten die Musiker

KINDERFREIZEIT **Von Zeichen der Hoffnung auf steinigem Weg...! Ich sing dir ein Lied!**

12. - 18. Oktober 2019 auf Amrum

Wir freuen uns gemeinsam mit euch auf die Insel Amrum zu fahren. Dort werden wir mit

zum ersten Mal bei uns in der Ev.-ref. Kirche auf. Inhalt des Konzerts bei der Nacht der Kirchen sind Klezmermelodien wie z.B. Khosidl, jiddische Lieder wie Belz und Papirosn, chassidische Tänze, Leonard Cohens Hallelujah, Musik von Isaac Albeniz und Mario Castelnuovo-Tedesco usw. Eigene Kompositionen sowie das niederländische Lied „Amsterdam Huilt“ (Amsterdam Weint) ergänzen das Programm. Das Musiktheater bringt dazu eine schöne Comedy-Abwechslung.

Im Programm von Duo NIHZ kommen Liebe, Leidenschaft, Melancholie und Traurigkeit auf eine ganz schöne Art und Weise zusammen. Zwischendurch erzählt Bobby Rootveld über die eigene jüdische Familiengeschichte und über die Geschichte der jüdischen Musik. Vor einigen Jahren hat das Duo NIHZ während des International Jewish Music Festivals in Amsterdam für die Interpretation von jüdischer Musik ein „Zertifikat von besonderer Wertschätzung“ empfangen. Der Eintritt ist frei. Am Ausgang wird eine Spende erbeten!

Reiner Kuhn

euch wie die Kaninchen in den Dünen Haken schlagen, wie Josef träumen, mit den Mäwen um die Wette kreischen und in der Nacht den prachtvollen Sternenhimmel funkeln sehen. Begleitet werdet ihr von Ulrike Litschel, Catherine Wulfange und Teamern.

Kosten: 150,- €.

Die Teilnahme soll nicht am Beitrag schei-

BIBELGESPRÄCH

An jedem dritten Montag im Monat treffen wir uns um 19.30 Uhr in der Ferdinandstraße, lesen biblische Texte und suchen nach deren „Sitz im Leben“ zur Zeit ihrer Entstehung und nach ihrer Relevanz für unsere Gegenwart. Immer wieder nehmen wir auch Texte zur Hand, die gesellschaftlichen Themen berühren, wie z.B. Navid Kermani „Ungläubiges Staunen“.

Ab September werden wir die Gleichnisse Jesu untersuchen und die gängigen Interpretationen auf den Prüfstand stellen: Sollte Gott tatsächlich ein königlicher Gastgeber sein, der eine ganze Stadtbevölkerung umbringen lässt (Mt 22, 1-14); der Knecht im Talente-Gleichnis ein Schurke, weil er mutig die Wahrheit sagt (Mt 25, 14-30; Lk 19, 11-28); die Jungfrauen von dem Fest ausgeschlossen werden, obwohl es der Bräutigam ist, der sich um Stunden verspätet hat? Wir freuen uns über Menschen, die mitdenken wollen.

Ulrike Litschel

tern!. Bitte wendet euch an uns! Noch Fragen? Dann ruft uns einfach an unter 040-38 29 19 (Ulrike Litschel), 0163 34 49 051 (Catherine Wulfange, auch per SMS) oder schreibt eine E-Mail an kanzlei@erk-hamburg.de.

Ulrike Litschel / Catherine Wulfange

ORGEL-EINWEIHUNG

So. 29.09 10:00 Uhr
Ferdinandstraße 21

Die von Alfred Führer erbaute Orgel wurde von der Orgelbauwerkstatt Bente restauriert, umgebaut und erweitert.

PROGRAMM:

- 10.00 Uhr Festgottesdienst
Predigt - Pastorin Ulrike Litschel
Dagmar Lübking - Orgel
- Kaffeetrinken
- 11.30 Vorführung der Orgel mit anschließendem kurzem Orgelkonzert von Winfried Dahlke (Landeskirchenmusikdirektor und Orgelsachverständiger der Evangelisch-reformierten Landeskirche)
- Mittagessen

Dagmar Lübking

„WIE KLINGEN KUCKUCK UND KOLLEGEN AUF DER ORGEL?“ Orgelstadt Hamburg im Rahmen des Projektes: Orgel AHOI!

Di. 24.09. 10.00 Uhr
Palmaille 2

Kurzes Orgelkonzert mit Erläuterungen, anschließend Orgelführung und -besichtigung für Kinder (ab etwa 8 J.), Jugendliche und Erwachsene.

An der Orgel von Jürgen Ahrend: Dagmar Lübking



Foto: Marcus Farwig

KONFIRMATION 2019

Es war ein besonders schöner Konfirmationsgottesdienst, den wir am 26. Mai 2019 in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche an der Ferdinandstraße erlebten. Eine große Gruppe festlich gekleideter Jugendlicher war gekommen, um sich ihre Taufe und ihr Christsein durch die Konfirmation bestätigen zu lassen. Wegen der großen Zahl der Mädchen und Jungen wurde auf eine Predigt verzichtet. Stattdessen kam jede und jeder einzeln nach vorn, um seinen selbst ausgesuchten Konfirmationspruch zu empfangen und danach der Gemeinde am Mikrofon zu erklären, warum gerade dieser Vers ausgewählt wurde. Danach bekam jeder von Pastor Raape oder von Anne Kroll ein sehr persönliches Wort und einen Segen mit auf den Lebensweg. Das Ganze war sehr gut vorbereitet am letzten gemeinsamen Wochenende in Ratzeburg, so dass es kaum zu Wiederholungen kam. Erstaunlich, welche Beweggründe da genannt

wurden! Einer sagte sinngemäß: „Ich kann mir unter Gott nichts vorstellen, habe aber die eineinhalb Jahre Unterricht mitgemacht, nur konfirmieren lassen möchte ich mich nicht.“ Ein anderer, dessen Spruch Vers 6 aus Psalm 23 war, sagte: „Das ist mir auch widerfahren, ich habe schon so viel Gutes erlebt, und selbst wenn ich 'als Leiche' herumliege, bleibe ich immer noch im Hause des Herrn.“ Ich war beeindruckt von der Ehrlichkeit und dem Mut der jungen Leute. Ich bewunderte die Sicherheit und das Selbstbewusstsein der Jugendlichen. Beides hätte ich mit 14 Jahren nicht gehabt.

Das zeigt, dass es ein Glücksfall für die Gemeinde war, unsere beiden Jugendreferentinnen Anne und Catherine zur Unterstützung der Pastores einzustellen. An diesem Sonntag waren es Thomas Raape und Anne Kroll, die unsere Kinder und Enkel durch die Konfirmandenzeit geführt hatten. Ihnen beiden gebührt ein großer Dank!

Lore Wachsmuth

Und dazu ein Brief von Rebecca Stridde:

Liebe Anne, lieber Thomas, nach diesem schönen und persönlich gestalteten Konfirmationsgottesdienst möchte ich Euch gern für die nachhaltig beeindruckende Konfirmation und zukunftsweisende Konfirmandenzeit danken! Mir ist es als Mutter eines Sohnes, der mit Gott hadert und nicht an Gott glauben kann, dennoch sehr wichtig, dass er sich mit unserer Religion und den damit einhergehenden Werten auseinandersetzt. Wo geht dies besser als mit Gleichaltrigen, einer engagierten Jugendreferentin und einem einfühlsamen Pastor?

Max hat den Konfirmandenunterricht sehr gern besucht und auch die gemeinsamen Freizeiten auf Amrum und Ratzeburg haben viel zum Nachdenken angeregt. Bis zuletzt hat Max sich beteiligt und war auch aktiv im Konfirmationsgottesdienst dabei. Ihr habt es toll hinbekommen, dass auch er einen guten Abschluss der Konfirmandenzeit haben konnte!

Wie alle anderen hat er sich vor der Gemeinde erklärt und auch dieser Schritt, zu sagen, ich kann nicht an Gott glauben und mich zu ihm bekennen, ist ein weiterer Schritt in das Erwachsenwerden. Ich freue mich, dass Ihr ihm diesen Weg ermöglicht und ihn immer wieder zur kritischen Auseinandersetzung eingeladen habt. Eure liebevolle Art, den Jugendlichen zugewandt und ihre Sprache sprechend, hat sicher zu seiner konstruktiven Auseinandersetzung mit dem Glauben und Gott beigetragen.

Ich möchte an dieser Stelle andere Eltern dazu zu ermuntern, diese Möglichkeit wahr-

zunehmen und ihre Kinder beim Besuch des Konfirmandenunterrichtes zu unterstützen. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, sich mit Gleichaltrigen auszutauschen und eine gute, prägende und erinnerungswerte Zeit zu erleben und auch sich selber besser kennen zu lernen. Die Möglichkeit zu haben, neue Freunde fürs Leben zu finden, auf die man auch in der Gemeinde immer wieder trifft, ist aus meiner Sicht ein großes Geschenk.

Auch wenn Max seinen Weg vorerst ohne Gott geht, wird er sich in der Gemeinde einbringen und an der Teamer-Ausbildung teilnehmen. Ich freue mich über unsere lebhafte und offene Gemeinde, in der für jeden Platz ist, der danach strebt, losgelöst von seinem Glauben.

Herzlichst, Eure Rebecca

SEGELN AM RATZEBURGER DOM

Zunächst ließen die Anmeldungen für's Segeln auf sich warten. Aber kurz vor der Abfahrt flatterten Nachfragen nur so im Stundentakt herein, so dass wir am Ende Absagen machen mussten. Mit 36 Crewmitgliedern war das Projekt Segeln, vor allem die Unterbringung im Haus, ausgereizt. Ähnlich verhielt es sich mit dem Wetter. Anfänglich war es recht frisch und wir mussten Jacken und Mützen beanspruchen. Am letzten Tag schwitzten wir, ob im oder außerhalb des Bootes, um die Wette! Holger, Jörn, Nils, Jule und Stefan erklärten uns, was eine Schot, Pinne, das Halsen und Luv und Lee im Boot mit uns machen. Für Landratten sind diese Begriffe böhmische



Foto: Holger Wendt

Dörfer. Natürlich lernten wir auch, wie der Kreuzknoten und Achtknoten zu knüpfen sind. Bei allen Aktionen auf dem Wasser stand die Sicherheit im Vordergrund. Passierte doch einmal ein Malheur, wusste Sieglinde sofort, wo genau das Pflaster zu platzieren oder wie der Mückenstich zu kühlen war. Und immer wieder stellten wir fest, dass viele Kinder sehr schnell wahre Segelkünstler sind! Zwischen-durch besuchten wir den Ratzeburger Dom, das Paul A. Weber Museum oder machten uns beim ImproTheater Gedanken, was Jona wohl im Bauch des Fisches angestellt hat!

Die Teamer Merle, Bendix, Kai und Steven leiteten das traditionelle Brennballspiel und manche anderen Spiele an und entfachten das Lagerfeuer zum nächtlichen Spektakel auf der Wiese. Andrea sorgte für manche Gaumenfreude und garantierte, dass wir am Ende des Tages wieder zu Kräften fanden. Erneut war das nächtliche „Moonlight Rudern“ mit Fackeln auf dem See einer der spannendsten Augenblicke. Den absoluten Höhepunkt markierte die Staf-felregatta am Sonntagmittag. Es wurde ge-fightet, geweint, geschrien und gejubelt! Wie

so häufig war es ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Auch einmal nur zweiter zu werden, gehört zum Lernprogramm einer Segelfreizeit. Die zahlreich herbeigeilten Eltern, Großeltern und Geschwister feuerten die Mannschaften frenetisch an!

Das Segeln kann Fortsetzung finden: im Bille-Wander-Segel-Verein. Oder wieder in zwei Jahren am Ratzeburger See. Dank allen ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen, die uns so erfüllte Tage am See beschert haben!

Reiner Kuhn

PALLIATIVE PFLEGE IM ALTENHOF

Der Altenhof nimmt Teil an einem besonderen Pilotprojekt der Stadt Hamburg: im Haus 98 werden vier bis fünf Zimmer freigehalten für Patientinnen und Patienten, die so schwer erkrankt sind, dass eine Heilung nach menschlichem Ermessen nicht mehr möglich ist. Diese Menschen finden nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus im Altenhof einen Ort, an dem sie ihre letzte Lebenszeit in einer umsorgenden Atmosphäre verbringen können. Gepflegt werden diese Patienten von den Pflegekräften der stationären Pflege und - nach ihren besonderen Bedürfnissen - von einem Team der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV). Dabei handelt es sich um Pflegekräfte, die eine Zusatzausbil-

dung durchlaufen haben.

Die meisten Bewohnerinnen und Bewohner kennen Fatoumata Guede als unterstützende und begleitende Kraft im Alltag des Altenhofs. Aber sie steht darüber hinaus für den neuen Palliativbereich.

Fatoumata Guede kommt aus Togo und lebt seit Jahrzehnten in Deutschland. Sie ist Altenpflegerin und hat viele Jahre im stationären Hospiz Sinus und im Ambulanten Hospiz-pflegedienst der Stiftung Altenhof gearbeitet. Seit zwei Jahren arbeitet sie nicht mehr in der Pflege, sondern ist im Altenhof als Fachfrau für die hospizliche Beratung und Begleitung angestellt, d.h. sie begleitet Menschen in ihrer letzten Lebenszeit. Sie hat dazu eine besondere Zusatzausbildung.

Neben der Begleitung sterbender Menschen bietet sie für jeden Bewohner, jede Bewohnerin im Altenhof eine „Beratung zum Lebensende“ an. Dabei handelt es sich um Gespräche, in denen die Bewohner ihre Wünsche für ihre

letzte Lebenszeit äußern und mit Fatoumata darüber sprechen können, was es für die Zeit des Abschieds zu bedenken gilt. Es können notwendige Vollmachten geklärt, Gedanken zur Beerdigung besprochen und möglicherweise auch letzte Wünsche geäußert werden.

Ulrike Litschel

KIRCHENBAU MINSK

Seit unserem Besuch im Oktober vergangenen Jahres warteten wir gespannt auf Nachrichten von der reformierten Partnerge-meinde in Belarus. Nun endlich erreichte uns eine Mut machende Zwischenbilanz. Mithilfe unserer Spende konnte die Fußbodenheizung im neuen Gottesdienstraum installiert werden. Die Fliesen sind mittlerweile verlegt



Foto: Alaksiej Fralou

worden, so dass die Gemeinde in guter räumlicher und warmer Atmosphäre die Versammlungen abhalten kann. Auch die so dringend notwendige Einrichtung neuer Sanitäreinrichtungen steht vor ihrem Abschluss. Und doch sind noch viele Bauabschnitte zu erledigen. Das Dach der alten Holzkirche nebenan muss erneuert werden. Die Fassaden beider Kirchen bedürfen eines Anstriches

und der Verbindungsgang zwischen beiden Gebäuden muss ausgebaut werden. Schließlich stellen die Arbeiten im zweiten Stock eine immense Herausforderung dar: die Heizung muss auch dort verlegt, Rohr- und Wasserleitungen für das Bade- und Gästezimmer eingebaut werden. Die Gemeinde hat ein Darlehen von ein paar Tausend Euro aufgenommen, um die Bauphase im Sommer gut fortsetzen zu können. Und so bittet sie weiterhin um finanzielle Unterstützung seitens der Partnergemeinden im Ausland. Für das nächste Jahr ist evtl. ein Gemeindebesuch in Minsk geplant. Bis dahin gilt es, weiter für unsere Geschwister in Minsk und ihr Projekt Kirchenbau zu sammeln.

Reiner Kuhn



Foto: Alaksiej Fralou

MEHR RAUM FÜR TÖNE

FÖRDERUNG DER KIRCHENMUSIKALISCHEN FREIZEITARBEIT UND DER ORGANISTEN-AUSBILDUNG



Bild: Dieter G. auf Pixabay

In der Juni/Juli-Ausgabe des Gemeindeblatts war eine Einladung zur 5-tägigen musikalischen Familiensingfreizeit in Gernrode zu lesen. Diese Freizeit leitet Dagmar Lübking. Eine Aufgabe, die sie übernehmen kann, weil die Landeskirche fünf hauptamtliche Kirchenmusikerstellen erhöht und erweitert. Dies geschieht nach langer Planung, die von den Kantoren und dem landeskirchlichen Kirchenmusikausschuss hartnäckig unterstützt wurde. Jede dieser Kirchenmusikerstellen soll einen eigenen landeskirchlichen Aufgabenbereich erhalten. Voraussetzung der Stellenaufstockung ist eine E11-Dotierung der bereits besetzten Stelle. Der Kirchenrat hat einen Antrag gestellt, diese Stellenerweiterung in Anspruch zu nehmen. Die Hamburger Stellenerhöhung um 25% ist von der Landeskirche für zehn Jahre finanziert. Zu den Hamburger

Aufgaben, die unsere Kirchenmusikerin nun übernimmt, gehören Aus- und Fortbildung von Organisten, Kompaktkurse auch zur Aufnahmeprüfungsvorbereitung in anderen Fächern (wie z.B. Tonsatz, Gehörbildung, Generalbass), aber auch landeskirchliche musikalische Familienfreizeiten. Wir freuen uns sehr, dass Dagmar Lübking für diese wichtige und wertvolle Aufgabe berufen wurde. Für die angebotene Singfreizeit im Oktober gibt es schon einige Anmeldungen, auch aus unserer Gemeinde.

Die Freizeit findet statt vom 13. bis 17.10.2019 in Gernrode/Harz. Nähere Informationen gibt es auf unserer Homepage oder der Homepage der Landeskirche. Anmeldungen an dagmarluebking@googlemail.com.

Mirjam Swoboda

„TUT UM GOTT'S WILLEN ETWAS TAPFERES“

Vor 500 Jahren trat der Schweizer Priester Ulrich Zwingli seinen Dienst am Großmünster in Zürich an. Zwingli, Kind reicher Bauern, hatte nach dem Studium in Wien und Basel zunächst eine Landpfarrei übernommen. Erfahrungen als Feldprediger – u. a. 1515 in der Schlacht von Marignano – machten ihn dann zu einem erklärten Gegner des Kriegs und



Ulrich Zwingli, gespielt von Max Simonischek (© W-film/C-Films)

des Söldnerwesens.

Als Zwingli die Schriften von Martin Luther kennenlernte, war er begeistert. Und so predigte er ab 1519 am Großmünster nur noch „evangelisch“: für eine Ausbreitung des Evangeliums ohne Heiligenverehrung, Ablass und die Übermacht der Bilder in den Kirchen. In vielem stimmte Zwingli mit Luther überein. Die beiden trennte allerdings die Vorstellung von der politischen Macht des Evangeliums sowie das Verständnis des Abendmahls. Der Streit über das Abendmahl zwischen Luther und Zwingli begründete 1530 die Trennung der beiden Zweige der Reformation – bis ins 20. Jahrhundert.

Aus Anlass des Zwingli-Jahrs 2019 laden wir im September zu zwei Veranstaltungen ein:

7. September, 19.00 Uhr, Ferdinandstraße

„Ulrich Zwingli, die Bedeutung seines Denkens, Glaubens und Kämpfens bis heute“ – Vortrag von Dr. Christoph Sigrist, Pfarrer am Zürcher Großmünster und Sonderbeauftragter für die Reformation in der Schweiz

27. September, 19.00 Uhr, Palmaille

„Zwingli“ – Preview des Spielfilms (Schweiz, 2018). Der Film, der erst im Oktober in die deutschen Kinos kommt, schildert das Leben des Reformators Ulrich Zwingli, der in wenigen Jahren die ganze Stadt Zürich und einen fest verankerten Wertekanon auf den Kopf gestellt hat.

Katrin Wippich

MIT PSALMEN, LOBGESÄNGEN UND GEISTLI- CHEN LIEDERN...

Seit ein paar Monaten sind wir bemüht, neues Liedgut einzuüben. So machen wir Empfehlungen, jeweils für zwei Monate den einen oder anderen eher unbekannteren Gesang im Gottesdienst häufiger singen zu lassen. Für die Sommermonate August und September werden wir den Psalm 113 und Lied 242 stärker berücksichtigen: Herr, nun selbst den Wagen halt! Dies ist Zwinglis einziges Lied in unserem Gesangbuch. Von ihm stammen Text und Melodie. Der Monat September ist Zwingli durch Vortrag, Film und Gottesdienst gewidmet. Eine schöne Ergänzung ist dieses Lied. Vielleicht schauen Sie sich die Lieder vorweg im Gesangbuch einmal an. Über Rückmeldungen freuen wir uns!

Reiner Kuhn



Psalm 113 „tonus peregrinus“, Quelle: wikimedia.org



Foto: www.reformiert.de

WIR FAHREN ZUR DIAKONISCHEN KONFERENZ!

Im vergangenen Jahr war unsere Gemeinde Gastgeberin der Diakonischen Konferenz der Evangelisch-reformierten Kirche. Die dies-jährige Konferenz findet am 26. Oktober im

Kloster Frenswegen (Nordhorn) statt. Das Motto lautet „Ehrenamtliche, die Stützen der Gemeinde – freiwillig verantwortlich“.

Eine Gruppe aus unserer Gemeinde wird zu der Konferenz in die Grafschaft Bentheim fahren. Geplant ist die Anreise für Freitag, 25. Oktober. Wer Interesse hat mitzufahren, möge sich bitte in der Kanzlei melden. Für Rückfragen stehen zur Verfügung: Henner Kutz und Mareike Budack.

Mareike Budack

JUGENDFREIZEIT AUF AMRUM 2019



Foto: Michelle Meyer

UNSER AMRUM ABC...

- A: Am Anfang war die Sonne da...
- B: Bitte nicht so laut!
- C: Crepes, Crepes, Crepes / Clash Royale
- D: Danke für die tolle Zeit!
- E: EDEKA / Eine Woche länger wäre schön
- F: Fischbrötchen (lecker!)
- G: Geburtstag
- H: Heiß war es leider nicht...
- I: Improtheater - yeah!
- J: Jünger fühlen als man ist ;)
- K: Kurze Nächte / Kinoabend
- L: Luftmatratzen
- M: Meiern / Mitmachaktionen
- N: Neue Spiele / Nachtwanderung
- O: Oddwanderung - die einen lieben's, die anderen...
- P: Party

- Q: Quallen
- R: Rallye
- S: Sand, Strand, Surfkurs
- T: Tanzen



Foto: Michelle Meyer



Foto: Thomas Raape

- U: Umgeben von tollen Menschen
- V: Verknallte Teenies
- W: Wolken (zu viele)
- X: X-tra klasse Gala-Abend
- Y: Yeah! - Musik wo man geht und steht
- Z: Zusammen spielen / zügiges Gehen



Foto: Michelle Meyer



Foto: Passant

JUGEND-TERMINE SOMMER 2019



Di. 06.08. und Mi. 07.08.	11:00-14:00 Uhr	A-Teamentwicklung Ferdinandstraße mit Catherine
Fr. 16.08. bis So.18.08.		Ex und Hopp-Freizeit in Ratzeburg mit Anne und Catherine
Sa. 31.08.	14:00 -18:00 Uhr	Treffen A-Team 4, Ferdinandstraße mit Catherine und Anne
So. 01.09.	11:00 Uhr	Familiengottesdienst - Einführung der neuen A-TeamerInnen danach: Gemeinsames Essen, Ferdinandstraße
Sa. 07.09.	14:00-18:00 Uhr	Start der neuen Konfirmandengruppe mit R. Kuhn und Catherine Ferdinandstraße

Sa. 21.09.	12:00 -17:00 Uhr	Sherlock Holmes Tag 2019: Auf der Suche nach Mr. X, Ferdinandstraße, mit Catherine und Anne
Fr. 27.09.	19:00 Uhr	Zwingli-Film im „Kino in der Palmaille“ (vgl. auch S. 20)
Fr. 04.10. bis Fr. 11.10.		Konfirmandenfreizeit auf Amrum mit R. Kuhn und Catherine
So. 06.10.	11:00 Uhr	Familiengottesdienst und Erntedank, im Anschluss gemeinsames Essen Ort: Palmaille
Sa. 12.10. bis Fr. 18.10.		Kinderfreizeit auf Amrum mit U. Litschel und Catherine



Daniele da Volterra: „Der Prophet Elias“ (wikipedia.org)

ENDE DER EINSAMKEIT

NACH 1. KÖNIGE 19

Nach seiner Großtat geht er in die Wüste,
Elia, der den Baal im Wettstreit schlug.
Man wollte, dass er mit dem Leben büßte.
Er flieht und stellt doch fest: „Es ist genug.“

Für Gott hat er geeifert und gewütet.
Verzweifelt einsam unterm Ginsterstrauch
weiß er sich jetzt nicht mehr von Gott
behütet,
er mag nicht mehr, denn müde ist er auch.

So schläft er ein. Ein Bote weckt ihn heftig
mit Brot und Wasser, und er isst und trinkt,
geht 40 Tage dann, jetzt wieder kräftig,
zu Gottes Berg, wo er die Nacht verbringt.

Gott geht vorüber vor Elias Mauern,
im Sturmwind, Beben, Feuer ist er nicht.
Das Flüstern eines Windhauchs lässt
erschauern.
Elia geht hinaus. Die Stimme spricht.

„Was tust du hier, Elia?“ ist die Frage.
Elia sagt dem Herrn, wie's um ihn steht.
„Allein blieb ich zurück“, so seine Klage,
er weiß nicht, ob und wie es weitergeht.

„Es ist genug“: Das will ihm Gott gewähren.
Ein anderer soll Prophet sein, es ist Zeit.
Nachfolgefragen muss Elia klären,
Elischa finden. Der ist schon bereit.

Umhegt, beschützt in seinen letzten Tagen
und nicht mehr einsam ist Elia jetzt,
bis Gott ihn heimholt mit dem Feuerwagen.
Das sei auch mir ein Trost zu guter Letzt.

Ulrike Krumm

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelisch-reformierte Kirche in Hamburg,
Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg
Redaktion: Jan Commentz, Holger Fink, Ulrike Krumm
Esther Petersen, Thomas Raape (verantwortlich)

E-Mail: gemeindeblatt@erk-hamburg.de
Herstellung: Druckerei Wulf, Hamburg
Papier: Circle Volume White von IGEPa - ausgezeichnet mit dem
blauen Umweltengel dem EU Eco-Label und FSC®-zertifiziert